

„Die Wanne wird weniger genutzt, dann schon eher Geburten an Land.“

Steffi Grimm, Hebamme

Warten auf das Neujahrsbaby

Die kleine Greta aus Arnstadt kam als letztes Kind des Jahres 2011 in den Ilmkreis-Kliniken am Silvestertag zur Welt. Freude auf der Entbindungsstation über mehr als 700 Geburten. Deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr

VON ANTJE KÖHLER

Arnstadt. Geburtshelfer sind rund um die Uhr im Einsatz, aber gerade am Neujahrstag rücken sie in den Mittelpunkt. Wie denn nun das erste Baby heißt, das wollen viele wissen.

Aber manchmal lassen sich die Kleinen Zeit und so konnten gestern Landrat Benno Kaufhold, Ilmenaus Oberbürgermeister Gerd-Michael Seiber und Arnstadts Beigeordneter Horst Höhne bei ihrem Besuch auf der Geburtshilfestation in Arnstadt kein Neujahrsbaby begrüßen. Dafür sahen sie sich mit Freude die Erdenbürger an, die kurz vor dem Jahreswechsel das Licht der Welt erblickten. An diesem Wochenende wurden auf der Station sechs Mütter sowie drei schwangere Frauen betreut.

Es gab Blumen von der Krankenhausleitung, kleine Präsenten und viele gute Wünsche für die Eltern und ihren Nachwuchs. Horst Höhne verschenkte blaue und rosa „Schnuffeltücher“ für die Kleinen, Johanna Kielholz aus Ilmenau Wollsockchen, die im Mehrgenerationenhaus gestrickt wurden.

Den Jahresreigen 2011 machte die kleine Greta aus Arnstadt komplett, 3300 Gramm schwer

und 51 Zentimeter groß, am Silvestertag um 10.28 Uhr per Kaiserschnitt entbunden. Ihre Mutti Kathrin Fröhlich wurde bereits seit zwei Wochen in der Klinik betreut. Die Kleine kam zu früh und hatte auch einige Probleme mit der Anpassung, wie die Mutti erzählte. Aber nun ist alles gut. Zufrieden und friedlich schlummernd lag Greta in den Armen ihrer Mama und ließ sich vom Trubel um ihre Person gar nicht stören.

Sichtbar glücklich war auch der Vater, Enrico Becher.

Im vergangenen Jahr kamen in der Klinik in Arnstadt 706 Kinder auf die Welt, darunter fünf Zwillingspärchen. Das sind immerhin 70 Babys mehr als im Jahr 2010, wie Stationsschwester Marion Heller informierte. Deutlich mehr Frauen aus Ilmenau und Umgebung würden inzwischen zur Entbindung hierher kommen. Offenbar wirkt die Mundpropaganda gegen die

Vorbehalte, die es nach der Schließung der Geburtshilfestation in Ilmenau gab.

Die Ausstattung in dem modernen Krankenhaus ist gut, die Frauen fühlen sich von Hebammen, Schwestern und Ärzten gut betreut. Beweis dafür sind auch die vielen Babyfotos, die die frischgebackenen Eltern mit einem herzlichen Dankeschön geschickt haben und die die Flure schmücken. Darunter auch Bilder von „Frühchen“,



Kathrin Fröhlich und Enrico Becher (beide 37) aus Arnstadt freuen sich sehr über ihr Töchterchen. Greta kam am Silvestertag zur Welt. Foto: Christoph Vogel

die auf der Neonatologischen Intensivstation betreut wurden. Am gestrigen Sonntag erhielten dort sechs kleine Patienten die besondere Fürsorge von Ärzten und Schwestern.

Von der Entbindungsstation sind es nur wenige Schritte bis dorthin. „Ich kann jederzeit rüber. Und wenn ich Hilfe brauche, muss ich nur Bescheid sagen“, erzählte Katja Jandt, deren Sohn Lukas am 30. Dezember drei Wochen zu früh auf die Welt kam und 2600 Gramm auf die Waage brachte.

Auch wenn in den vergangenen Tagen mehrere Frauen mit Kaiserschnitt entbunden werden mussten – mit einer Rate von 27 Prozent liegt das Arnstädter Krankenhaus nach eigenen Angaben unter dem Bundesdurchschnitt. Einen Kaiserschnitt auf Wunsch sollte man Müttern ausreden, betonte Marina Heinz, Geschäftsführerin der Ilmkreis-Kliniken. Bei medizinischer Notwendigkeit sei das keine Frage.

Wegen der steigenden Geburtenzahl hat die Klinik zu Jahresbeginn eine weitere Hebamme eingestellt. Jetzt sind es 16, die zum Teil auch freiberuflich Frauen vor und nach der Geburt betreuen. Drei befinden sich selbst in Elternzeit.